6. Kapitel.

In diesem Kapitel erfährt man sofort,
Wie's unserm Hänschen erging an Bord.

Wie's unserm Hänschen hier gefiel,
Ist gar nicht zu beschreiben; —
Er sah im muntern Wellenspiel
Das Schifflein weiter treiben.

Das ging so sanft, das ging so leis',
Wie lindes Wiegenschaukeln,
Und Möven grau und Möven weiß
Ringsum das Schiff umgaukeln.

„Wenn nur das kleine Wölkchen dort
Nicht Unheil droht dem Schiffe!"
So spricht der Steuermann an Bord,
Und steuert fort vom Riffe.

Er steuert nordwärts — hei, das geht,
Das Schiff legt sich zur Seite,
Der Wind mit vollen Backen weht
Und treibt das Schiff ins Weite.

Was erst ein lindes Schaukeln war,
Wird nun ein wildes Schwanken;
Ich glaub', der Mastbaum tanzt sogar,
Es ächzen alle Planken.

Was ist das? denkt verwundert Hans
Und purzelt in die Ecke, —
Doch vorwärts geht der wilde Tanz
Zu unsres Hänschens Schrecke.

Das kleine Wölkchen, riesengroß
Und pechschwarz ist's geworden,
Wild gährt es in des Meeres Schooß
Und peitscht das Schiff nach Norden.

Die Woge schäumt, es heult der Sturm,
Es tobt das Ungewitter,
Der starke Mast, hoch wie ein Thurm,
Zerbricht in tausend Splitter.

Und Hans, o weh', ihm wird so schwach,
Wie weh' thun Kopf und Magen!
Es hilft ihm nichts sein Weh' und Ach,
Sein Schreien und sein Klagen.

„Ich fahr' nicht weiter! Laßt mich 'raus!"
Wer hört ihn in der Brandung?
Vorbei für Hans ist Tanz und Schmaus,
Unmöglich ist die Landung. —

Und plötzlich — krach —! wie Wetterschlag
Fährt's in des Schiffes Weichen, —
Jetzt schwimme, wer da schwimmen mag,
Das Ufer zu erreichen!

Doch Hans hat schwimmen nicht gelernt,
Er reitet auf 'nem Brette,
Die See ist wild, das Land entfernt,
Und ach, so naß sein Bette.

Viel Stunden ritt er so umher,
Hin ist sein Muth, der kühne,
Bis sich erbarmt das wilde Meer
Und wirft ihn an die Düne.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-201912031554-0